

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908

65 (17.3.1908)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№. 65.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 17. März

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Restamezeile 20 Pfg.

1908.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Heidelberg, 16. März. Die Gesellschaft deutscher Nervenärzte wird am 3. und 4. Oktober ds. J. hier ihre 2. Jahresversammlung abhalten. Den Vorsitz wird Dr. Erb führen.

Freiburg, 16. März. Der „Lokalverein Herdern“ beschloß, dem am 8. März auf dem Schloßberg überfallenen Musketier für seine Unerblichkeit, welche die Verhaftung des Mörders der Frau Möhrle ermöglichte, unter Ueberreichung eines Geschenkes von 20 Mk. den Dank der Bürger Herderns zu übermitteln.

Vom Bodensee, 16. März. Die Einwanderung italienischer Arbeiter nach Deutschland ist auch im heurigen Jahre überaus groß. Den Arlberg und den Gotthard passierten in den letzten Tagen mehrere Arbeiterzüge. Die Arbeiter begaben sich zumeist nach Süddeutschland.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. Heute nachmittag um 2^{1/2} Uhr traf der Kaiser im Automobil am Untergrundbahnhof, Leipziger Platz, ein, wo er vom Minister Breitenbach, den Herren des Hauptquartiers und der Direktion empfangen wurde. Der Kaiser besah mit den genannten Herren die neue Strecke bis zum Reichskanzlerplatz und begab sich dann im Automobil zur Infanterieschießschule, wo er einem Versuchsschießen mit Maschinengewehren beiwohnte.

Berlin, 16. März. Die Münzgesetznovelle wird dieser Tage den Bundesrat beschäftigen und demnächst dem Reichstage zugehen. Darin ist folgendes vorgesehen: Die Einführung eines 25-Pfennigstückes aus Reinnickel von ca. 23 Millimeter Durchmesser, die Erhöhung der Silberquote pro Kopf der Bevölkerung, sowie münzpolizeiliche Vorschriften. Dagegen hat die Regierung die Wiedereinführung des Talers oder die Prägung eines 3-Markstückes abgelehnt.

Feuilleton.

63)

Die Doppelgänger.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

Der Steuermann, welcher ein sehr intelligentes Gesicht besaß, überflog raschen Blicks das Papier und setzte dann seinen Namen unter den des Kapitäns.

„Wenn's weiter nichts ist, das können wir wohl bezeugen,“ meinte er lächelnd.

„Dann setzt Euren Namen auch nur gleich auf jenes Papier,“ fuhr der Kapitän fort, „die Geschichte ist dann sicherer.“

Achselzuckend schob Stelling dem Steuermann, den von ihm geschriebenen und unterzeichneten Revers hin, den dieser erstaunt durchlas.

„Ach, nun verstehe ich erst,“ sprach er gehend, einen listigen Blick mit dem Kapitän wechselnd und mit einem wahren Gaudium seinen Namen auf diesen Revers schreibend, „viel Glück, Kapitän!“

Einen triumphierenden Blick auf den Doktor werfend, verließ er die Kajüte.

„So, nun kann's losgehen!“ rief der Kapitän, „aber ehrlich Spiel, Herr Doktor!“

Berlin, 16. März. Vor der Strafkammer in Moabit fand heute die Verhandlung gegen den Redakteur Schmidt von der „Berliner Morgenpost“ wegen Beleidigung des Fräuleins Olga Molitor statt. Die Beleidigung wird in zwei Artikeln erblickt, welche auf Grund von Interviews des Staatsanwalts und des Verteidigers, die im Prozeß Hau tätig gewesen sind, geschrieben wurden. In diesen Artikeln hat Fräulein Molitor den Vorwurf gefunden, daß sie nicht ganz unverdächtig sei, den Mord selbst begangen und mit Hau intim verkehrt zu haben, ferner, daß sie mit ihrer Mutter schlecht gestanden und im Streite mit ihr sich Tätligkeiten habe zuschulden kommen lassen. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis, wogegen der Verteidiger Dr. Friedmann Freisprechung beantragte, weil der Angeklagte nachgewiesen habe, daß er keine Kenntnis von den Artikeln gehabt, weil er zu jener Zeit krank gewesen sei. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde der Angeklagte zu 9 Monaten Gefängnis wegen Beleidigung von Fräulein Olga Molitor verurteilt.

Schönlank, 17. März. Hier wurde der Buchhändler Ernst Born verhaftet, weil er sich sittliche Verfehlungen an Knaben, denen er Nachhilfestunden gab, hatte zuschulden kommen lassen.

Brandenburg, 17. März. In einem Hause der Märchstraße in Neubrandenburg sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Die Krankheit wurde durch russisch-polnische Schnitter eingeschleppt. Die Stadt hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein Weiterumsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

Wismar, 17. März. Der hier eingetroffene Dampfer „Pauline Haubusch“ rettete 30 Seemeilen von Memel entfernt 4 halbverhungerte russische Fischer, die auf einer Eisscholle in die Ostsee getrieben worden waren.

Hamburg, 17. März. Der Kosmos-Dampfer „Esne“, von Hamburg nach Aquique unterwegs, ist in brennendem Zustande in Teneriffa eingetroffen. Das Feuer

entstand infolge von Selbstentzündung von Streichhölzern. Ein Raum ist gänzlich ausgebrannt. Ein Teil der Ladung wurde sofort über Bord geworfen, der Rest durch Feuer und Wasser verdorben. Das Schiff ist noch seetüchtig und setzt seine Reise fort.

Breslau, 17. März. Die aus Rußland eingeschleppte Pocken-Epidemie in Oberschlesien ist erloschen. Von 42 Krankheitsfällen verliefen 9 tödlich.

Luxemburg.

Luxemburg, 15. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Großherzoglichen Beschluß, durch den Prinzessin Maria Adelheid als der nächstberufenen Thronfolgerin der Titel Erbgroßherzogin von Luxemburg, Erbprinzessin zu Nassau, verliehen wird. — Der Großherzog stiftete 20 000 Mk. zur Förderung sozialer Wohlfahrtsanstalten.

Portugal.

Lissabon, 17. März. Hier wurde eine Verschwörung zugunsten der Militärdiktatur entdeckt. Nächste Woche sollten sich mehrere Regimenter für den Präzidenten Dom Miguel de Braganza erheben. Dieser leugnet jede Mitwirkung. Eine Anzahl Verschwörer wurde verhaftet.

Sien.

Hongkong, 16. März. Der Dampfer Tatsu Maru ist freigelassen worden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. März. Die II. Kammer setzte heute die Beratung über das Budget der Heil- und Pflegeanstalten fort. Zunächst ergriff Minister v. Bodman das Wort, welcher einen Gesetzentwurf ankündigte, wonach das Irrenwesen auf gesetzliche Grundlage gestellt werden soll. Die Irrenanstalten seien überfüllt, weshalb an das Personal außerordentliche Anforderungen gestellt werden. Es sei zu hoffen, daß nach der Fertigstellung der Anstalten Wiesloch und Konstanz der Zugang bewältigt wird. Der Aufbringung der Mittel für das Irrenwesen auf dem Anleihewege ist Redner abhold. An der weiteren Debatte beteiligten sich Ministerialdirektor

Lichter bis auf eins erlöschen zu lassen, lauter Experimente, welche der Kapitän im Eifer des Trinkens, wobei ihm natürlich die Sinne mehr und mehr unnebelt wurden, nicht bemerkte. Stelling hielt seine Kriegslift sogar für eine heilige Pflicht, um den Kapitän auf solche Weise zu zwingen, des Freundes Ehre wieder herzustellen, was jenen nicht nur nicht im geringsten benachteiligte, sondern im Gegenteil sein Gewissen erleichtern mußte.

Es wahrte denn auch gar nicht zu lange, bis der Kapitän unter diesen Experimenten erlahmte und schon hin- und herschwankte.

„Starker Seegang,“ bemerkte er mit fallender Zunge, „verdammte will ich sein, Doktor, wenn ich Dich nicht unter den Tisch trinke — da — liegt er schon, ha, ha, ha!“

Mühsam, den halben Wein verschüttend, goß er das Glas hinunter, griff dann nach einer Stütze und sank laut auflachend vom Stuhl.

Stelling fühlte allerdings auch den Boden mehr unter sich schwanken, als es die ruhige See verursachen konnte, es flirrte ihm vor den Augen und leise sprach er das Wort „Wasser“ aus.

Eduard brachte ihm rasch eine gefüllte Wasserflasche, welche der Doktor an den Mund setzte und in langen Zügen leerte.

Glockner, Geh. Oberbaurat Wirth, sowie die Abgg. Kösch (Soz.), Neuhaus (Ztr.), Wittum (ntl.), Frühauf (frei.) und Dr. Schofer (Ztr.), worauf die einzelnen Titel des Budgets einstimmig Genehmigung fanden. Sodann berichtete Abg. Schofer (Ztr.) über das Budget der Besserungs- und Erziehungsanstalten. Abg. Dieterle (Ztr.) hob hervor, daß besonders die Pflege des religiösen Lebens zur Besserung der Zöglinge beiträgt. Zu begrüßen seien daher die konfessionellen Anstalten. Minister v. Bodman führt aus, daß die Familienerziehung der Zwangserziehung vorzuziehen sei und letztere nur eintreten soll, wenn erstere versagt. Das religiöse Leben könne auch in den paritätischen Anstalten gepflegt werden, wobei ich das Verdienst der konfessionellen Anstalten durchaus anerkenne. Redner hob sodann die Vorteile der beruflichen Ausbildung der Zöglinge hervor. Das Budget wurde hierauf ohne weitere Debatte angenommen. Morgen beginnt die Beratung des Gewerbebudgets.

Verschiedenes.

Ueber die Vorbereitungen zum Aufenthalt des Kaisers in Korsu berichtet die „Post“: Im Schloß Achilleion ist eine Post- und Telegraphenstation eingerichtet, damit der Monarch mit den beiden ausländischen Kabinettsmitgliedern gute Verbindung hat. Zwischen dem Gestade unterhalb des Achilleions und dem nördlicheren Al Canone ist eine direkte Wegverbindung hergestellt, die für die kaiserlichen Automobile bestimmt ist. Statt der bisher betriebenen Fähre zwischen Porama und Al Canone wurde eine Ueberbrückung vorgenommen. Da das Schloß 600 m über dem Meer liegt, so geht man mit dem Plan um, einen kleinen Aufzug in Form einer „Drahtseilbahn“ herzustellen. Die Straßen Korsus werden ausgebessert.

Prinzregent Luitpold von Bayern hat an seinem Geburtstag auch der Forstleute seines oberbayerischen Lieblings-Jagdgebieten gedacht. Er überwies dem Forstamt Fall an der Iar die Summe von 15 000 Mk. mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen alle Kinder, deren Eltern im Dienst der königl. Forstämter sind, Krümm und Garmisch stehen, ein Sparkastenbuch mit einer Einlage von je 50 Mk. erhalten sollen. Weiterhin stiftete der Regent Mittel für ein alljährliches Kinderfest.

Eine Erhöhung der Portosätze für Drucksachen war von mehreren Berliner Zeitungen angekündigt worden. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung, wie der „Dsnabr. Ztg.“ vom Staatssekretär des Reichsschatzamtis Eybow mitgeteilt wurde.

Hamburg, 10. März. Ein Gastwirt war lebensmüde und faßte den Entschluß, sich zu erschießen. Vorher begab er sich, wie die „Weser-Ztg.“ meldet, zu einem Beerdigungsübernehmer und beauftragte ihn, die Leiche

„Das tut wohl,“ flüsterte er, „weg mit der Flasche, wir haben den Zeugen zu fürchten. Lichter angezündet! He, Kapitän,“ schrie er jetzt überlaut, „haben Sie schon genug?“

Dieser antwortete nicht, er schlief. „Gewonnen!“

Die beiden Freunde reichten sich die Hände und blickten sich bedeutungsvoll an, worauf Stelling rasch die beiden Papiere zu sich nahm und dieselbe in seine Brusttasche versteckte, während Eduard die Lichter anzündete.

„Sie setzen mich ans Land, Fürst!“ flüsterte Stelling, „und dann —“

„Folge ich Ihnen,“ versetzte Eduard fest. Er öffnete jetzt die Kajütentür und rief den Obersteuermann herbei.

„Der Doktor hier hat die Wette gewonnen, wie Sie sehen, mein bester Kalf,“ sagte er ruhig zu diesem, „unser Kapitän schläft seinen Rauch aus.“

Der Steuermann nahm ein Licht und beleuchtete damit den Schlafenden. Dann warf er einen Blick auf den Tisch, wo die Papiere fehlten und einen zweiten mißtrauischen auf die Freunde.

„Ich muß jetzt ans Land,“ begann Stelling mit erkünstelter Ruhe, „den Henker auch, Kapitän Salvanna ist ein tüchtiger Trinker, er hat mir, einen Meister auf diesem Felde,

des Herrn X., der sich erschossen habe (d. h. seine eigene) am nächsten Tage aus dem Leichenhause abzuholen und die Beerdigung zu übernehmen. Für den erteilten Auftrag ließ er sich von dem Beerdigungsübernehmer die übliche Provision von 10 Mk. zahlen. Als dieser sich am andern Tag an Ort und Stelle einfand, war er nicht wenig erstaunt, dort die Leiche des Auftraggebers selbst vorzufinden, der die 10 Mk. Voranschuß auf seinen Tod noch erst verjubelt und sich dann dicht bei dem Leichenhause erschossen hatte.

St. Gertrudstag ist heut. Von dem 17. März sagt eine bekannte Bauernregel: „St. Gertrud ist die erste Gärtnerin.“ Mit andern Worten: Der Winter ist nun zu Ende, der Frühling ist nahe und der Landmann wie der Gärtner können nun mit ihren Arbeiten auf freiem Felde beginnen. Auch für den Viehzüchter und den Bienenvirt ist der heutige Tag von Bedeutung, denn es heißt: „St. Gertrud, bekommen die Bienen den Flug, die Pferde den Zug und den Schafen hängt man die Krippe auf.“ Nun beginnt auch das Eierlegen des Nutzgeflügels, denn „Gertrud legt Ent' und Put.“ Auch die Ankunft des Kinderliebings, des Störches, wird jetzt erwartet. Ein alter Spruch sagt: „Gertrud bringt uns die Störche her, Bartholomäus (24. Aug.) macht ihre Nester wieder leer.“ Am heutigen Tage darf es nicht frieren, denn „Friert es an Gertrud, der Winter sobald nicht ruht.“ Nun eine kalte Epoche haben wir wohl in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten und so werden wohl unsre Landleute auch dem alten Rate folgen können, den wir noch zum Schluß nennen wollen: „Es ist St. Gertrud, nun muß die Bohne in die Erd'!“

Zur Otkroiffrage in der Stadt Durlach.

II.

Wir kommen nunmehr auf unseren speziellen Otkroifall dahier zu sprechen.

In einer der letzten Bürgerausschusssitzungen wurde gegen das seit einiger Zeit eingeführte Otkroi auf Bier und Wein Sturm gelaufen und behauptet, das Wirtsgewerbe sei nicht in der Lage, diese weitere Belastung zu tragen, unter der Annahme, daß eine Ueberwälzung auf die Konsumenten durch Preissteigerung nicht möglich wäre; auch sei es überhaupt ein Unrecht, einzelne Erwerbsklassen mit besonderen Abgaben zu belasten.

Abgesehen davon, daß es noch nicht ganz feststeht, daß nicht vielleicht durch Bildung des modernen Rings, doch noch so nach und nach eine Preiserhöhung herbeigeführt werden könnte, kann aber nicht bestritten werden, daß das privilegierte Wirtsgewerbe einen unbesteuerten besonderen Schutz des Staates genießt, daß ferner die direkte Besteuerung von Wirtschaften weniger genau erfolgt, wie dies bei anderen

recht warm gemacht. Setzen Sie mich hinüber, Herr Fürst?“

„Meinetwegen, die Abkühlung kann mir nicht schaden,“ versetzte Eduard gleichgültig, indem beide Miene machten, die Kajüte zu verlassen.

Diesen Augenblick schien Kalf, der sie scharf beobachtet hatte, erwartet zu haben, mit einem Sprunge war er an den beiden vorüber oben auf der Treppe und ihnen höhnisch zurufend: „Sie werden doch dem Kapitän eine gute Nacht wünschen!“ war er hinaus, die Tür hinter sich verschließend.

„Verdammt!“ knirschte Stelling, „hätten wir den Burschen nur nicht gerufen.“

„Der hätte uns so wie so nicht vom Bord gelassen,“ seufzte Eduard, „was nun? — Ich fürchte fast, lieber Doktor, daß Sie ein sehr gewagtes Spiel gewonnen haben.“

„Es kommt nur darauf an, ob Kapitän Salvanna halbwegs ein Ehrenmann ist,“ versetzte Stelling, dem der Kopf bedeutend schwer war.

„Er ist ein ganzer Ehrenmann.“

„Nah, dann hätte er Sie nicht so hübsch entführt, doch fassen wir uns in Geduld — die Wassermäus darf sich rühmen, einen Advokaten überlistet zu haben. — Es ist zum

Gewerben mit kaufmännischer Buchführung oder bei den Arbeitern und Beamten geschieht, deren Einkommen durch Mitteilungen der Arbeitgeber an die Steuerbehörde haarscharf bekannt und zur Steuer veranlagt wird. Ferner wollen wir konstatieren, daß das Wirtsgewerbe, solid gegründet, von Sachverständigen richtig betrieben, zu den rentabelsten gewerblichen Unternehmungen gezählt werden kann.

Weiter bietet gerade dieser Gewerbezweig, wie kein anderer, den Vorteil, mit Leichtigkeit zu dieser Tätigkeit überzugehen. Mit wenig Mittel, ohne vorheriges Erlernen und An-eignen von Geschäftskennntnissen, verläßt der Arbeiter oder Handwerker seine Werkstatt und pachtet eine Wirtschaft. Mit einem Schlag tritt eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse ein; weniger und leichtere Arbeit, besonders des Mannes, und erheblich bessere Lebensucht sind die nächsten Folgen. Die feinen Bürste, Schinken und Schweinszünge hängen einladend im Büffet, und das Wein- und Bier-fäßchen läuft den ganzen Tag. Die hoch-gesteigerte Genußsucht aller Klassen und das raffiniert entwickelte Vereinsleben sorgt für den nötigen Absatz. Wie kann man unter so bevorzugten Verhältnissen des Wirtsgewerbes noch von einer Ungerechtigkeit sprechen?

Wer will nun vollends die großen Brauer bedauern, die ebenfalls eine Art Monopol besitzen, indem sie mit ihren unbeschränkten Mitteln und Fachkenntnissen die kleinen Brauer nach und nach aufsaugen und Millionen aufhäufen.

Wenn nun den Herzen der mittleren und großen Besitzer der Bierpaläste ein echtes Mitleiden mit ihren Zäpfeln und Bäckern inne wohnt, so könnten sie sehr leicht ihrem gepreßten Herzen in der Weise Luft machen, daß sie diese Otkroiabgabe nicht auf ihre Wirte abwälzen, sondern dieselbe auf ihren eigenen und viel kräftigeren Schultern tragen würden. Vielleicht tragen diese Ausführungen zu einer solch menschenwürdigen Umkehr bei.

Wollte man nun der Stadt Durlach zumuten, die erst kurz eingeführte Otkroiabgabe, mit welcher auch auswärtige Großbrauer belastet sind, wieder aufzuheben, so würde der Stadtkasse ein Ausfall von 20 000 Mk. entstehen, welcher momentan nur durch Erhöhung der Umlage gedeckt werden müßte. Es ist dies kein Gruselmachen, wie in der Ausschusssitzung geäußert wurde. An dieser Umlageerhöhung hätte der unbemittelte Arbeiter und kleine Beamte infolge seiner genauen Einschätzung verhältnismäßig wieder am meisten beizutragen.

Wir geben uns daher der Hoffnung hin, daß durch vorstehende Mitteilungen der sogenannte prinzipielle Standpunkt gegen alle indirekten Abgaben zum Bankrott gebracht und an dessen Stelle ein vorurteilsfreies Ueberlegen und Berücksichtigen der tatsächlichen Verhältnisse treten wird. A.

Tollwerden, alles ging so vortrefflich — mit diesem Zeugnis in der Tasche —

„Geben Sie es mir, Stelling,“ bat Eduard dringend, „ich werde es sicherer verwahren, auch sucht der Kapitän es nicht bei mir.“

„Das ist richtig — wo ist es denn nur — hier — nein, das ist mein famoser Revers, den kassieren wir vorsorglich — alle Wetter wie schwankt die Spelunke hier.“

Eduard mußte laut lachen und führte den Doktor besorgt nach dem Sofa, wo dieser wie betäubt hinsank; der Wein tat in dem engen dumpfen Raum seine Wirkung; nach wenigen Minuten war er fest eingeschlafen.

Eduard zerriß jetzt den Revers des Doktors in kleine Stücke und verbarb alsdann das für ihn so überaus kostbare Zeugnis des Kapitans auf seiner Brust, worauf er sich neben den Freund setzte. Von Gedanken und Träumen eingewiegt, schloß er die Augen und war ebenfalls nach einer halben Stunde eingeschlummert.

Der Obersteuermann öffnete einmal leise die Kajütentür und zog sich, als er die Schlafers erblickte, schmunzelnd wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Amliche Bekanntmachungen.

Vollzugsreiferklärung.

Die vom Gemeinderat Durlach beantragte, auf freier Vereinbarung der Grundstückseigentümer beruhende Neueinteilung der auf Gemarkung Durlach im Gewann „am Kalkofen“ gelegenen Grundstücke Lagerbuch Nr. 5803 a, 5804 b, 5804 d, 5805 c, 5837, 5842 a, 5843, 5843 a, 5844, 5845, 5848, 6700 a, 6702 a wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, von sämtlichen Beteiligten unterschrieben, von der Geländeerwerbungscommission des Gemeinderats Durlach unterzeichneten und mit entsprechendem diesseitigen Vermerk versehenen Planes auf Grund der Artikel 17/19 des Ortsstrafengesetzes für vollzugsreif erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 26. März 1908 bestimmt.

Karlsruhe den 10. März 1908.

Großh. Ministerium des Innern:

J. A.:

Glockner.

Die Vergebung der Ehe-Aussteuerpreise aus der Georg-Elisabethen-Stiftung btr.

Aus der Georg-Elisabethen-Stiftung in Baden sind vier Eheaussteuerpreise mit je 333 fl. 20 kr. — 571 fl. 42 s. an verwaiste arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben.

Nach der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. April 1820 im Anzeigebblatt für den damaligen Rinzig, Rurg- und Binskreis vom Jahr 1820 soll diese Stiftung für verwaiste oder vaterlose arme Töchter von öffentlichen Dienern oder sonstigen Angehörigen markgräflich Baden-Baden'scher Orte katholischen Bekenntnisses verwendet werden, welche sich mit einem katholischen Unterthanen oder Diener verheirathen und über einen ehrbaren und unadelhaften, auch arbeitsamen Lebenswandel obrigkeitliche Zeugnisse beibringen.

Dabei ist vorgeschrieben, daß der Stiftungsgenuß vorzugsweise den Bezirken der damaligen Oberämter Rastatt, Mahlberg und Eberstein nach ihrem Bestande von 1771 mit jährlicher Abwechslung unter den darin befindlichen Kirchspielen zuwenden sei. Auch soll zwischen sog. Diener-Waisen und andern eltern- oder vaterlosen Mädchen bei der Preisverteilung abgewechselt werden, so daß der Reihenfolge nach sämtliche anspruchsberechtigte Orte Berücksichtigung erlangen.

Die nach der Stiftungsurkunde in erster Reihe bedachten Kirchspiele sind folgende:

a. Aus dem vormaligen Oberamte Rastatt.

- 1. Au a. Rh., 2. Bietigheim, 3. Durmersheim mit den Filialen Bickesheim und Würmersheim, 4. Eichesheim, 5. Haueneberstein, 6. Kuppenheim mit den Filialen Oberdorf und Nauental, 7. Niederbühl mit dem Filial Försch, 8. Oberweiler mit dem Filial Niederweiler, 9. Ostigheim, 10. Rastatt mit dem Filial Rheinau, 11. Rotenfels mit den Filialen Bickweiler, Gaggenau und Winkel, 12. Steinmauern, 13. Waldprechtshausen.

b. Aus dem vormaligen Oberamte Mahlberg.

- 1. Friesenheim mit dem Filiale Heiligensell, 2. Ichenheim mit dem Filiale Dundenheim, 3. Rippenheim mit Rippenheimweiler, 4. Ritzell mit dem Filial Schutterzell, 5. Mahlberg, 6. Oberschopfheim, 7. Oberweiler, 8. Ottenheim, 9. Sulz mit dem Filial Langenhard, 10. Wagenstadt.

c. Aus dem vormaligen Oberamte Eberstein.

- 1. Forbach mit den Filialen Vermerzsbach und Gausbach, 2. Freilofsheim mit dem Filial Mittelberg, 3. vom Pfarrbezirke Gernsbach die Filiale Hilbertsau, Hoerdien, Bantebach und Oberrot, 4. Michelbach, 5. Muggensturm, 6. Ottenau, 7. Seelbach, 8. Weisenbach mit den Filialen Au, Langenbrand und Neihental.

Außer den Angehörigen der hier aufgeführten Kirchspiele sind den stiftungsmäßigen Bestimmungen gemäß „nebenbei“ — also nur in zweiter Reihe — auch katholisch Waisen aus den übrigen Baden-Baden'schen Städten und Landorten zum Stiftungsgenuß berufen. Diese kommen aber jedenfalls erst dann an die Reihe, wenn bei einem der genannten Oberämter alle Kirchspiele durchlaufen sind und aus den konkurrierenden Kirchspielen keine tes Aussteuerpreise würdige Bewerberinnen auftreten.

Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrathe des Heimortes unter Anichluß von Zeugnissen über Geburt, Bekenntnis, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistung der Bittstellerin einzureichen, wozu die Ortsbehörde die bei ihr eingekommenen Verleihungsgesuche samt Beilagen innerhalb weiteren 14 Tagen dem Gr. Bezirksamte mit begründetem Antrage vorlegen, auch über die Vermögens- und Familienverhältnisse der einzelnen Bewerberinnen sich Bericht zu erstatten wird.

Karlsruhe den 6. März 1908.

Großh. Verwaltungshof: Wirth.

Die jährlichen statistischen Erhebungen betreffend.

Nr. 8016. An sämtliche Bürgermeisterämter des Bezirks und das Stabhalteramt Hohenwettersbach:

Die Bürgermeisterämter und das Stabhalteramt Hohenwettersbach erhalten demnächst je zwei Erhebungsbogen für die Angaben zum statistischen Jahrbuch 1907.

Die in den Erhebungsbogen gestellten Fragen sind alle genau und sorgfältig zu beantworten. Eine Ausfertigung der ersteren (Reinschrift) ist spätestens auf den 10. April hierher einzujenden; die Urschrift (Konzept) ist bei den Gemeindeakten aufzubewahren.

Durlach den 11. März 1908.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Offene Kreiswegwartsstelle.

Die Kreiswegwartsstelle Strecke 35 der Kreiswege Nr. 21 und 25 bei Königsbach mit dem Jahreslohn von 720 Mk. ist neu zu besetzen.

Bewerber um diesen Dienst wollen sich unter Vorlage der Militärpapiere, eines gemeinderätlichen Zeugnisses und ärztlichen Gesundheitszeugnisses binnen 14 Tagen bei Herrn Straßenmeister Dilger in Durlach anmelden.

Karlsruhe den 14. März 1908.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Durlach. Handelsregister A ist Söllingen, Richard Schwibbe heute bei der Firma Eisenwerkler, Söllingen, eingetragen

worden: Die Gesamtprokura des August Hummel, Oberingenieur in Söllingen, Heinrich Wiedemann, Kaufmann in Kleinsteinbach, Karl Fr. Möhner, Kaufmann in Söllingen, ist erloschen.

Dem Heinrich Wiedemann, Kaufmann in Kleinsteinbach, Karl Fr. Möhner, Kaufmann in Söllingen, ist Gesamtprokura erteilt.

Durlach, 10. März 1908.

Großh. Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist am 11. März 1908 unter Nr. 223 die offene Handelsgesellschaft in Firma August Burkhardt & Co. mit dem Sitze in Durlach eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind August Burkhardt, Schneidermeister, Durlach, Wendelin Hansler, Küfer in Karlsruhe. Die Gesellschaft hat am 10. März 1908 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter August Burkhardt, Schneidermeister in Durlach, ermächtigt. Angegebener Geschäftszweig: Manufakturwaren-, Militär-effekten- und Cigarrengeschäft.

Durlach, 14. März 1908.

Großh. Amtsgericht.

A u c.

Rindsfarrn-Versteigerung.

Die Gemeinde Aue verkauft in öffentlicher Versteigerung am

Donnerstag den 19. März, vormittags 11 Uhr, einen abgängigen jungen Rindsfarrn.

Zusammenkunft am Farrnstall. Aue den 16. März 1908.

Der Gemeinderat:

A. Wenner.

Stupferich.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 18. März 1908, vormittags 9 Uhr, werde ich in Stupferich — Zusammenkunft am Rathause — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 3 Mastschweine, 1 Ziege und 2 Fässer von je 600 Liter Gehalt.

Durlach, 18. März 1908.

Eisengrein, Gerichtsvollzieher.

Dietlingen.

Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Dietlingen versteigert am

Freitag den 20. März 1908, vormittags 9 Uhr

- beginnend: 1. 38 St. Eichen: 2 I., 2 II., 1 III., 7 IV., 9 V. und 17 VI. Klasse, 2. 23 St. Buchen: 3 III. und 20 IV. Klasse, 3. 78 St. Forsten: 31 I., 43 II. und 4 III. Klasse,

wozu Steigerer eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus hier.

Dietlingen, 16. März 1908.

Der Gemeinderat:

Bischoff, Nohe, Ratschreiber.

Privat-Anzeigen.

Wohnung von 2 Zimmern wird von jungen Leuten auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. K. 105 an die Expedition d. Bl. erbeten.

In guter Lage wird rentables Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Anzahl. u. Mieter sind unter M. N. 1739 an d. Exp. d. Bl. erb.

Weinberg sofort zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein kinderloses Ehepaar sucht sofort eine geräumige Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter B. 100 an die Exp. d. Bl.

Parterre-Wohnung

von 2-3 Zimmern in der Mitte der Stadt auf 1. April oder später zu mieten gesucht. Zu erfragen Kellerstraße 32.

Eine kinderlose Familie sucht auf 1. April eine kleine Wohnung. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Welcher Steinbruchbesitzer in Durlach oder Gröbningen würde an einen Unternehmer Steine abgeben, die sich zu Pflastersteinen eignen, und die derselbe im Bruch richten lassen könnte. Offerten unter Nr. 95 an die Exp. d. Bl.

Eine schöne geräumige 4-Zimmerwohnung mit allem Zugehör auf 1. April oder 1. Mai zu vermieten. Offerten unter Nr. 106 an die Expedition dieses Blattes.

Ich verkaufe mein sehr günstig gel. u. gut rent. Haus

mit 3000 Mk. Anzahlung. Offerten unter S. Nr. 104 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger junger Milchfutscher,

welcher gut fahren kann, wird nach Karlsruhe gesucht. Anmeldungen nebst Zeugnissen an die Kreisverwalt. v. Schilling'sche Verwaltung Hohenwettersbach d. Durlach.

Eine bereits noch neue größere Sitzbadewanne, sowie ein noch gut erhaltener Photographen-Apparat (9x12) mit Zubehör sind billig zu verkaufen. Näheres Sophienstraße 5, 2. St.

Polierarbeiten

an Möbeln aller Art übernimmt A. Hohlweg, Aue, Waldhornstraße 44.

Für Bruchleidende!



Anerkannt bestes sicherstes Band der Neuzeit. Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Scheuern mehr. Garantie für sichern, bequemen Sitz. Zu haben in der

ADLER-DROGERIE AUGUST PETER Hauptstr. 16. Telephon 76

Schützenvereinsgesellschaft.



Mittwoch den 18. März
im „Badischen Hof“.

Unserem lieben Kamerad und
ehem. Reiter

Ernst Schindel

zu seinem heutigen Geburtstag
die herzlichsten Glückwünsche!

Heute abend

frische Pflugwürste

empfiehlt

Karl Weiss z. Pflug.

Prima Rindfleisch,
per 7 58 S., wird auf der Frei-
bank ausgehauen.

Roter Löwe.



Morgen (Mittwoch):

Großes Schlachtfest.

Jul. Hummel.

Griechische Originalweine

des ältesten deutschen Export-
hauses Griechenlands

Hamburger & Co., Patras.

Niederlage in Durlach i/Baden:

Adler-Drogerie August Peter

Hauptstr. 16. Telephon 76.

Man achte genau auf die ges.
geschützte Original-Etikette und
weise jede andere Marke zurück.

Feinstes

Graham brot,

für Magenleidende sehr zu em-
pfehlen, täglich frisch zu haben bei

Wilhelm Jörger,

Brot- und Feinbäckerei.

Niederlage bei **H. Meier,** Ecke
Turmberg- und Schillerstraße.

Zur Weinbereitung

empfehle

Ia. gem.

Corinthen

per Zentner 19.—

ferner ist sehr zu

empfehlen

Plochinger

Apfelmaststoff

Pakete 2.50, 4.— u. 6.—

Schraders

Mostsubstanz

in Flaschen 3.20

Etters Fruchtsaft

und

Heidelbeersaft.

Philipp Luger u. Fil.

Frühe Kartoffeln

sind zu verkaufen

Rappenstraße 15.

Saat- und Speisefartoffeln,

per Zentner 3 Mk., zu haben bei

S. Greiber, Kronenstraße 22.

Danksagung.



Für die Beweise der Teilnahme beim Hin-
scheiden unseres lieben, treubeforgten Vaters, den
Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, allen
denen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, ins-
besondere dem Militärverein, dem Leibgrenadier-
Berein, der Abordnung der 7. Kompanie des
Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, der freiwilligen
Feuerwehr Durlach, für die erhebende Grabmusik des Musik-
vereins Lyra, die ehrenden Kranzwidmungen der verschiedenen
sonstigen Vereine und Abordnungen, sowie für die trost-
reichen Worte des Herrn Dekan Meyer sagen wir unsern
herzlichsten Dank.

Durlach den 16. März 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Kappler Wtw. und Kinder.

Turmburgbahn Durlach.

Der fahrplanmäßige Betrieb ist von **Mittwoch den 18. März**
d. J. an wieder eröffnet.

Die Wagen verkehren regelmäßig viertelstündlich von der vollen
Stunde an.

Die Direktion.

Zur gefl. Beachtung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß der Laden in meinem Hause,
Hauptstraße 19

Filiale von Gebr. Hensel

wegen Renovierung einige Tage geschlossen bleibt.

Achtungsvoll

Gottfried Hauck.

Saathafer

Kirsche's und Strube's, beide Sorten mittelfrüh und sehr ertrag-
reich, empfiehlt in sorgfältig gereinigter Ware

Mittelstr. 10.

Karl Zoller, Landwirt Tel. 82.

Reich

an Schönheit macht ein zartes Gesicht,
roßiges, jugendfrisches Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Streckenpferd-Filienmilch-Seife

à St. 50 Pf. bei **August Peter.**

Drahtgeflechte

4- u. 6-eckig, Originalrollen von
50 qm schon für 6,50 M

Anfertigung von kompl. Gartenzäunen
mit Tore u. Türen.

Fertige Eisenstäbe

zum Selbstaufstellen.

Drahtgewebe, Wellengitter,
Siebe, Holz- u. Bürstenwaren

liefert äußerst billig

Ludwig Krieger

Karlsruhe.

Eine schöne Zwei-Zimmer-
Wohnung auf 1. April zu ver-
mieten. Näheres bei

J. W. Hofmann,

Turmbergstraße 18.

Ein schön möbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten

Baselstraße 43, 2. St.

Gut möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten

Gartenstraße 47, 1. St.

Zwei solide Arbeiter können so-
fort Wohnung erhalten

Adlerstraße 13.

Ein anständiger Arbeiter kann
sofort Wohnung erhalten

Spitalstraße 21.

Eine 2-Zimmerwohnung auf
1. Juli zu vermieten. Zu erfragen

Auerstraße 58 im Laden.

Glycerin-Schwefel-Milchseife

aus der Kgl. Bayer. Hofparfümeriefabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg, dreimal
prämiert, allgem. beliebt zur Erlangung eines
blendenb reinen Teints, sowie gegen Haut-
ausschläge, Hautschärfe, Hautjucken. Un-
entbehrlich für Damen und Kinder, à 35 S.,
Wunderlich's Verb.-Seife à 35 S.,
Teer-Schwefel-Seife à 50 S., in der

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Frisch eingetroffen

jämliche

Land- und

Gartensämereien

in nur feimfähigen

Erzeugnissen.

Spezialität:

Kleesaat, Wicken

etc. etc.

Ph. Luger u. Filialen.

Zu verkaufen.

1 Küchenschrank, 1 Küchenschiff,
1 Herd, 1 Handwagen, 2 eiserne
Brunnen, 1 feinerer Brunnentrog,
und 1 Gullensaß.

Chr. Bauer, Auerstraße 52.

Zu verkaufen

ein **Ladentisch** mit Marmorplatte
und versch. gut erhaltene **Schäfte**

Jägerstraße 4.

Schönes Wiesenheu

zu verkaufen

Lammstraße 7.

Eine schöne 2-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör ist auf 1. Juli
zu vermieten

Herrenstraße 20.

Gebrauchte Kochherde,

zwei kleine, ein mittelgroßer, gut
hergerichtet, verkauft billig unter
Garantie für guten Zug

August Bull,
Safnermeister, Mühlstr. 14.

Grosser Verdienst

leichter sicherer durch Gewinnung von Abonnenten
auf eine erstklassige Zeitschrift. Viel-
Tausend Mark an Provision wurden
schon ausbezahlt. Man wende sich
sofort unter **S. C. 100** an **Rud.
Mosse, München.**

Für die Kaffeeküche und zum
Ausstragen wird ein

einfaches Mädchen

unter 18 Jahren auf 1. April gesucht.

G. Oehler, Hofkonditor,
Karlsruhe, Herrenstraße 18.

Ein reinliches Mädchen, das
bürgerlich kochen kann, sucht Stellung
in gutem Hause. Zu erfragen

Weingartenstraße 1.

1. Geld-Lotterie

in Weimar.
Preis des Loses nur 1 Mk. 2629 Geldgewinne
— Mark:

40000
Erster Hauptgewinn Bar Mk.

15000

1 à 5000

1 à 3000 · 3000

2 à 1000 · 2000

4 à 500 · 2000

20 à 100 · 2000

100 à 20 · 2000

500 à 6 · 3000

2000 à 3 · 6000

Weimar-Lose à 1 Mk.,
11 Lose für 10 Mk., Porto und Liste
125 Pf. 2378.

Ein Arbeiter kann Wohnung
erhalten

Stiftingerstraße 9 b. 2. St.

Ein Kind wird in Pflege ge-
nommen. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

Sofa, ein großes, gut er-
haltenes, zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geborene:

12. März: Mathilde Auguste, B. Karl Lang,
Schreiner.

13. „ Oscar Emil, B. Christian
Schmidt, Normorschleifer.

14. „ Karl Gustav, B. Gustav Adolf
Strank, Fabrikarbeiter.

15. „ Erna, B. Franz Grub, Schlosser.

Geschlossene:

14. März: Karl Friedrich Döfler von Grün-
wetterbach, Fabrikarbeiter,
und Judith Widmar von
Nittig (D. A. Sulz).

14. „ Christian Becker von Pforz,
geschied. Fabrikarbeiter, und
die verwitw. Sophie Mag-
dalene Wadershäuser geb.
Schleich von hier.

14. „ Karl Friedrich Kiefer von hier,
Eisenreher, und Berta Mohrer
von Grünwetterbach.

Gestorbene:

13. März: Anna Sophie, B. Jakob Ege,
Landwirt, 18 Jahre alt.

14. „ Friedrich Kappler, Baldbitter
a. D., Chemann, 57 1/2 J. alt.

Rebattien, Druck und Verlag von F. Duppé, Durlach.
Vorausichtige Witterung am 18. März.
Meist trüb, stellenweise Niedererschläge,
tägl.